

Hausandacht für Sonntag, 13. September 2020
(Vorschlag von Pastorin Anna Marinova)

Hausandacht zum Thema

Gott will für uns das Gute

Votum: Wir beginnen diese Andacht im Namen Gott des Vaters, der würdig für unsere Loblieder ist, und im Namen Jesu Christi, in seinem Opfer am Kreuz erkennen und preisen wir die Liebe des Vaters und im Namen des Heiligen Geistes, der uns begeistert die Liebe Gottes mitzuteilen und zu loben. Amen.

Eingangsgebet: Himmlischer Vater, Danke Dir für unser Leben, für alle Guten Gaben mit den Du uns beschenkt hast. Danke Dir dafür, dass Du mit uns immer bist, dass wir auf Dich vertrauen dürfen, dass Du immer für und das Gute, das Beste willst und tuest. Lob und Preis seid Dir dafür, Amen!

Lied 2 „Großer Gott wir loben Dich“ (1-3, 5)

AT Lesung: Ps. 103:1-13

Gott will für uns das Gute

„Lobe den Herrn meine Seele und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat“ (Ps. 103:2)

„Lobe den Herrn meine Seele und vergiss nicht, was er Dir Gutes getan hat“ (Ps. 103:2) singt der Psalmsänger und lädt zum Mitsingen ein. Als Christinen und Christen sind wir überzeugt, dass Gott für uns und für alle Menschen nur das Gute, sogar das Beste will. „Denn ich kenne die Gedanken, die ich für euch denke... Gedanken des Heils und nicht des Unheils“ (vgl. Jer. 29:11) lesen wir bei den Propheten Jeremia.

Ich gebe es zu, manchmal kann ich Gott nicht loben, ihm kein Lied singen. Wenn ich krank oder schwach bin, wenn ich verzweifle, wenn ich mich verlassen fühle, kann ich das nicht als etwas Gute einschätzen. Aktuell war und ist der Grund meiner Fragen und Klagen die Pandemie wegen des Corona Virus. So fragen ich und wir manchmal: Will Gott für mich

und für uns Menschen nur das Gute? Warum passieren im Leben schlimme Ereignisse aller Art, wenn Gott uns liebt und das Beste für uns will?

Meines Erachtens bleibt die Frage „Warum?“ in solchen Fällen unbeantwortet. Der Grund bleibt für uns ein Geheimnis. Als einziger Ausweg und Weg, ich gebe es zu, das ist kein einfacher Weg, sehe ich eine Überzeugung. Diese Überzeugung ist, dass unsere Leiden und Krankheiten, unsere Schwäche und Verzweiflungen Gott nicht egal sind. Sobald wir leiden, können wir vielleicht nicht fröhlich und unbesorgt Gott singen und ihn loben. Wir dürfen aber unsere Schmerzen, Leiden, unsere Sorgen und Schwachheit bei ihm ablegen. Wir dürfen vor ihm Klagelieder singen. Das dürfen wir Gott vertrauen, weil er uns in unseren Leiden ganz nah ist.

Noch mehr Gott ist nicht nur in unseren Leiden sehr nah: Gott leidet mit uns, wenn wir leiden. So sehe ich meine und unsere Leiden durch das Kreuz Jesu Christi. Das Kreuz Jesu Christi: zwei Balken, ein Kreuz. Dieses Kreuz steht auf Golgatha. Am Kreuz ist Jesus Christus aufgehängt. Wo die Balken dieses Kreuzes sich treffen und kreuzen, sieht man die für uns gekreuzigte Liebe. Der senkrechte Balken bringt zum Ausdruck, dass Jesus Christus Sohn Gottes ist, der sich für uns Menschen entäußert hat (Phil. 2:7). Der waagrechte Balken bezeugt, dass Jesus Christus ein wahrer Mensch ist, obwohl frei von jeder Sünde (Hebr. 4:15). Die beiden Balken des Kreuzes in Golgatha treffen sich in der Mitte und so verweisen sie auf das große Geheimnis: Gott ist ein Mensch geworden, damit wir Menschen durch Jesu Tod und Auferstehung Töchter und Söhne Gottes werden. Unsere Leiden, die unser Kreuz sind, sind Gott wert. Er lässt zu, dass wir leiden, nicht weil er sadistisch ist und wir masochistisch werden sollen. Wir wissen nicht, weil Gott es zulässt, dass wir und andere Menschen leiden. Aber in seiner Liebe sind ihm unsere Leiden gleich wie sein eigenes Leiden. Wenn wir leiden, egal auf welcher Weise, dann können wir sicher sein: unsere Leiden haben einen Sinn und einen Trost in Christi Leiden. Noch mehr, genauso wie wir mit Christus unser Kreuz tragen und mit ihm mitleiden, so werden wir mit ihm auferstehen.

Wenn wir uns erinnern, dass Gott aus eigener Erfahrung weiss, was Leiden, Schmerz und sogar Tod bedeuten, können wir auch das Gute in unserem Leben sehen und es als ein Geschenk Gottes wertschätzen. Wir können Gott dafür preisen und ihn loben. Manchmal ist es so: was wir heute als schwierige und schmerzhaftere Ereignisse erleben, erkennen wir im Nachhinein als etwas Gutes. Sogar wenn es nicht so ist, können wir trotzdem viel Gutes in unserem Leben finden: gute Erlebnisse, gute Menschen, Freundinnen und Freunde, die uns verstehen und unterstützen. Für uns Christinnen und Christen ist das Gute, sogar das Beste

in unserem Leben, die Tatsache, dass wir mit Gott sind und er mit uns und in uns ist (Joh. 14:23). So können wir getröstet und sicher sein: „Ob wir leben oder ob wir sterben, wir gehören dem Herrn“ (Rom. 14:8). Dafür können wir Gott loben und preisen und nicht es vergessen, was Gott und Gute getan hat. Amen.

Zeit der Gemeinschaft: Eine Austauschmöglichkeit mit den anderen Teilnehmern/innen oder Zeit für ein Telefonat.

Fürbittgebet:

Und erhöre uns Vater, wenn wir Dich anbeten: Vater unser...

Liedvorschlag: Lied 361 - „Meine Hoffnung und meine Freude“ (3 Mal).

Segen: